Ausgabe 3/2019, Oktober 2019

ISSN 1433-9064

NACHRICHTEN
der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg

Feierstunde am Jahrestag der Verkündigung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ am 5. August 2019: Der EU-Kommissar für Haushalt und Personal, Ministerpräsident a. D. Günther H. Oettinger (CDU), hielt die Festrede an der Gedenktafel vor dem Neuen Schloss auf dem Schlossplatz in Stuttgart.

Feierstunde zur Erinnerung an die „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ in Stuttgart

Im Rahmen einer Feierstunde, erinnert die Union der Vertriebenen und Flüchtlinge und der Bund der Vertriebenen alljährlich an die Unterzeichnung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ am 5. August 1950 in Stuttgart. Dazu hatten sich auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Teilnehmer an der Gedenktafel vor dem Ehrenhof des Neuen Schlosses in Stuttgart zusammengefunden, unter denen die Landes- und Kreisvorsitzende der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge, die ehemalige CDU-Bundestagsabgeordnete und Stuttgarter Stadträtin Iris Ripsam, auch Vertreter aus der Politik wie die CDU-Landtagsabgeordneten Raimund Haser und Konrad Epple, Ministerialdirigent a.D. Herbert Hellstern aus dem Innenministerium sowie die ehemalige CDU-Bundestagsabgeordnete Erika Reinhardt, und den ehemaligen CDU-Regionalrat Hans-Werner Carlhoff begrüßen konnte. Aber auch Alt-Stadträtin Bärbel Häring sowie zahlreiche Honoratioren von den Vertriebenenverbänden wie die stellvertretende Landesvorsitzende des Bundes der Vertriebenen Baden-Württemberg, Andrea Krueger MdL a. D. der Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Klaus Hoffmann, die Vorstandsvorsitzende des Deutschen Kulturverbandes Region Brünn, Hanna Zakhari sowie der Geschäftsführer des Bundes der Vertriebenen Baden-Württemberg, Hartmut Liebscher, waren zur Feierstunde gekommen, um der Festrede des EU-Kommissars für Haushalt und Personal, Günther H. Oettinger (CDU), in der von der Bläsergruppe Feuerbach musikalisch umrahmten Feier, beizuwohnen.

In ihrer Eingangsrede machte die UdVF-Landesvorsitzende, Stadträtin Iris Ripsam, neben dem geschichtlichen

Feierstunde am Jahrestag der Verkündigung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ am 5.August 2019:
V.l.n.r. : Josef Prunkl, Konrad Epple MdL, (CDU), Waltraud Illner, Raimund Haser MdL (CDU), Erika Reinhardt MdB a.D. (CDU), Klaus Hoffmann, Alt-Stadträtin Bärbel Häring (CDU), Reinhold Frank, Festredner EU-Kommissar Günther H. Oettinger (CDU), Andrea Krueger MdL a.D. (CDU), Stadträtin Iris Ripsam MdB a.D. (CDU), Regionalrat a.D. Hans-Werner Carlhoff (CDU), Hartmut Liebscher, Christoph Zalder und Dr. Karin Eckert.

Hintergrund der „Charta-Feier“ auch auf den kulturellen Beitrag aufmerksam, den die Landsmannschaften und Heimatgruppierungen in Baden-Württemberg leisteten. Umso wichtiger sei es deshalb, so die BdV-Landesvorsitzende, die finanziellen Mittel bei der Kulturförderung nach § 96 Bundesvertriebenengesetz weiter aufzustocken, um die Arbeit der Vertriebenengruppen nicht zu beschränken und nachhaltig zu sichern.
Klaus Hoffmann, Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, appellierte in seinem Grußwort zu der Feierstunde an die Politik und bat dafür Sorge zu tragen, dass endlich die Unrechtsdekrete des Edvard Benes für ungültig erklärt und beseitigt werden.
Festredner Günther H. Oettinger, von 2005 bis 2010 Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg und seitdem als EU-Kommissar in den Ressorts Energiewirtschaft (2010-2014), Digitalwirtschaft (2014-2016) und seit 2016 für den Bereich Haushalt und Personal in Brüssel tätig, würdigte dann an der Gedenktafel vor dem Neuen Schloss auf dem Stuttgarter Schlossplatz, den 69. Jahrestag der Unterzeichnung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ am 5. August 1950 und erinnerte dabei an die grundlegenden Ziele der „Charta“, die neben dem Verzicht auf Rache und Vergeltung, die Unterstützung der Herbeiführung eines freien und geeinten Europas und die Beteiligung am Wiederaufbau Deutschlands und Europas zum Inhalt hatten. Der Christdemokrat lobte dabei den Weitblick, den die Heimatvertriebenen schon damals mit der Verkündung der „Charta“ besaßen und dankte den an der Feierstunde anwesenden Vertriebenen aus der Erlebnisgeneration, die sich damals als Friedensstifter bewährten. „Als Angehöriger der glücklichen Generation, die keinen Krieg und Vertreibung erleben musste und in Freiheit und Wohlstand aufwachsen durfte, danke ich Ihnen dafür“, so Oettinger. Der EU-Kommissar machte jedoch deutlich, dass die Werteordnung, die Europa und Deutschland prägen, gefährdet sei.
„Wenn wir wollen, dass die Werte für das unser Grundgesetz steht, wie die parlamentarische Demokratie, die Rechtsstaatlichkeit und Meinungs- und Religionsfreiheit sowie die Soziale Marktwirtschaft, die sich auf ein jüdisch-christliches Menschenbild beziehen und für eine liberale Gesellschaft eintritt, die Toleranz und Nächstenliebe praktiziert, dann müssen wir dafür kämpfen und als Europäische Union zusammenstehen“. Der CDU-Politiker machte dabei auf die Entwicklung in Ankara und Moskau aufmerksam, wo sich Autokratien mit einem anderen Verständnis an Werten entwickeln. Aber auch China wolle im Jahr 2049 zu seinem 100. Geburtstag wirtschaftlich, technologisch und militärisch die Nummer 1 in der Welt werden. „Wir befinden uns also in einem Wettbewerb von Werteordnungen, einem Kampf der Systeme“. so der CDU-Politiker, und verwies dabei auch auf den Konflikt zwischen den USA und China. Wolle Europa mit seinem Werteverständnis in diesen Zeiten auch künftig in der Welt Mitgestalter sein und seine Souveränität erhalten, müsse die Europäische Union als ein Team auftreten. Festredner Günther H. Oettinger appellierte deshalb an die zahlreichen Teilnehmer der Kundgebung auf dem Stuttgarter Schlossplatz, dass jeder Einzelne dazu aufgerufen ist daran mitzuwirken, dass Europa gestärkt werde, damit es seine Werte, die es als Kontinent der Freiheit und Freizügigkeit ausmachen, im Wettbewerb der Werteordnungen in der Welt bewahren kann.
Bevor die Feierstunde mit dem Deutschlandlied ausklang, wies die ehemalige CDU-Landtagsabgeordnete und stellvertretende Landesvorsitzende des BdV Baden-Württemberg, Andrea Krueger, nochmals auf die Bedeutung des alljährlichen Gedenkens an die Verkündung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ hin, das sich im Jahr 2020 zum 70. Mal jähren wird.
Helmut Heisig

Grußwort des Landesobmannes bei der Chartafeier 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Oettinger,
fünf Jahre war der Zweite Weltkrieg beendet. Die deutschen Heimatvertriebenen und Flüchtlinge in der noch jungen Bundesrepublik Deutschland, in der Deutschen Demokratischen Republik und in Österreich waren noch hoffnungsvoll bald in ihre angestammte Heimat zurückkehren zu können. Eine schier unendliche Zahl deutscher Heimatvertriebener und Flüchtlinge hauste in Lagern, irrte umher und suchte nach Angehörigen.
Der Wiederaufbau des zerstörten Europas begann. Ein jeder, ob heimatlos oder obdachlos, versuchte sich eine Bleibe zu schaffen und sein Leben neu einzurichten. Unsägliches Leid herrschte nicht nur hier, sondern europa- und weltweit. Losgetreten hatte dieses Leid das nationalsozialistische Regime Hitlerdeutschlands. In dieser Zeit strömten also am 5. August 1950 Hunderttausende nach Stuttgart hierher vor das Neue Schloss und nahmen teil an der Verkündung der Charta der Deutschen Heimatvertriebenen.
Der frühere Bundeskanzler Helmut Kohl sprach einst von der „Gnade der späten Geburt“, um auszudrücken, dass die nach 1930 geborenen keine Schuld und Mittäterschaft an den nationalsozialistischen Verbrechen hätten. Ich bin 1960 in Karlsruhe geboren, ich kenne die Geschichte aus Büchern, Dokumentationen, Filmen und aus Erzählungen.
Ich verurteile diese Verbrechen aufs Schärfste und bitte die Opfer um Vergebung. Für die Sudetendeutsche Landsmannschaft, deren Landesobmann und stellvertretender Bundesvorsitzender ich bin, gestehe ich eine Mitverantwortung für die Verfolgung und Ermordung von Sudetendeutschen und Tschechen, die dem nationalsozialistischen Regime missliebig waren, sowie für den Holocaust an den Juden in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien ein. Diese Mitverantwortung hat die Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft bereits 2015 in ihrem Grundsatzprogramm festgehalten.

Keine Rache – keine Vergeltung. Sondern Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg, hin zu einem geeinten Europa. Das sind bis heute die Worte der Charta der deutschen Heimatvertriebenen aus dem Jahr 1950. Sie sind uns Richtschnur in unserem unermüdlichen Einsatz für unsere angestammte Heimat.
Längst sind einzelne Passagen der Charta von 1950 umgesetzt und Realität geworden.

Klaus Hoffmann; EU-Kommissar für Haushalt und Personal, Ministerpräsident a. D. Günther H. Oettinger (CDU)

„Keine Rache – keine Vergeltung.
Sondern Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg,
hin zu einem geeinten Europa. “

Unser über Jahrzehnte geteiltes Deutschland ist wiedervereint, der Wiederaufbau geschafft, Europa wächst zusammen. Das haben wir versprochen und daran haben wir deutschen Heimatvertriebenen und Flüchtlinge unseren Anteil geleistet.
Doch noch sind nicht alle Fragen beantwortet. Davon zeugt der Leitspruch zum Tag der Heimat 2018: **Unrechtsdekrete beseitigen – Europa zusammenführen.**
Noch immer sind die Unrechtsdekrete in Kraft, die uns kollektiv als Deutsche diskriminierten, entrechteten und unseres Eigentums beraubten. Ich frage, warum? Ich appelliere daher an die politisch Verantwortlichen in Europa uns dabei zu unterstützen, dass diese Unrechtsdekrete endlich aufgehoben werden.

Seit Ausrufung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen im Jahr 1950, insbesondere seit dem Fall des Eisernen Vorhangs arbeiten wir mit an einem vereinten, einem geeinten Europa. Alle im Bund der Vertriebenen, vereinigte Landsmannschaften, arbeiten daran mit wachsendem Erfolg. Ob im Bereich der Wissenschaft, Wirtschaft, Politik oder im Sozialen und in der Kultur, überall sind in den letzten Jahrzehnten die Verbindungen zwischen den ehemaligen und den heutigen Bewohnern stärker geworden.
Wir deutschen Heimatvertriebenen, Flüchtlinge und Spätaussiedler haben Wege geöffnet. Wir sind Brückenbauer zwischen Zeiten, Ländern und Menschen. Und das wollen wir auch zukünftig sein. So wie uns die Charta der deutschen Heimatvertriebenen den Weg seit 1950 weist. Das gelingt uns, wenn wir zusammenstehen, dazu möchte ich Sie alle aufrufen und ermuntern.

(Es galt das gesprochene Wort.)

Familienforschung im Sudetenland

Wer möchte nicht wissen, wo die Wurzeln der eigenen Familie liegen? Das Interesse an der Familiengeschichtsforschung nimmt mehr und mehr zu und die Möglichkeiten der Recherche haben sich durch die Digitalisierung der Archivalien erheblich verbessert. Tipps und Hilfen, wie man an die Fülle an Materialien kommt und sie bearbeitet, gab Christa Schlör von der Vereinigung Sudetendeutscher Familienforscher (VSFF) e.V., in einem Vortrag im Rahmen des Monatsnachmittages der Sudetendeutschen Landsmannschaft Weilimdorf.

Obfrau Waltraud Illner (rechts) bedankt sich bei Christa Schlör (links) für ihren interessanten Vortrag über die Möglichkeiten der Familiengeschichtsforschung im Sudetenland.
Foto: Helmut Heisig

Am Beispiel der Recherche über ihre eigene Familie aus dem Sudetenland, stellte Christa Schlör dabei die Möglichkeiten vor, wo man an die Informationen seiner Familiengeschichte kommen kann und wie man sie auswertet und pflegt.

So gibt es acht Staatliche Gebietsarchive in der Tschechischen Republik, dazu noch Zweig- und Kreisarchive, bei denen in Geburts-, Heirats-, Trauungs- und Kirchenbüchern familienhistorisch recherchiert werden kann. Die Familienforscherin, die für die Forschungsbetreuung für Friedland/Isergebirge zuständig ist, begleitet und unterstützt auch Menschen bei ihrer Familienforschung. Forschungsaufträge selbst sind jedoch den Berufsgenealogen vorbehalten. Auch wenn die Digitalisierung der Archivalien inzwischen die Recherche von zuhause am Computer über das Internet möglich macht, so seien doch noch viele Unterlagen nur mit persönlicher Einsichtnahme vor Ort zugänglich, so die Referentin. Doch bemühten sich die Archive, die Matrikel alsbald in elektronischer Form zur Verfügung zu stellen. Neben den Matrikeln in den Archiven, sind es aber auch noch vorhandene deutsche Gräber im Sudetenland, die bei der Familiengeschichtsforschung oftmals wichtige Hinweise geben und bei der Recherche weiterhelfen können. In diesem Zusammenhang bedauerte Christa Schlör jedoch, dass es noch heute immer wieder vorkomme, dass diese Gräber von den Gemeinden beseitigt werden, obwohl sie ein deutsches Kulturerbe darstellten. Die Referentin gab den interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern im „Haus der Begegnung“ in Giebel, aber auch Tipps zur passenden Genealogiesoftware, mit der man die ausgewerteten Materialien bearbeiten und archivieren kann. Schließlich ist die Genealogie, sprich die Familiengeschichtsforschung, eine aufwendige Arbeit, die einer sorgfältigen Pflege bedarf.

Helmut Heisig
-- SL- Weilimdorf –

Brünner Bürgermeister gestalten Stadtbild in der Zeit der Industrialisierung

Aus Anlass des 30-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft von Stuttgart und der südmährischen Stadt Brünn, findet eine Ausstellung über die „Brünner Bürgermeister in der Zeit der Industrialisierung 1850 - 1918“ im Rathaus in Stuttgart statt. Veranstaltet von der BRUNA Deutschland in Zusammenarbeit mit der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (UdVF) Baden-Württemberg, wird auf großformatigen Tafeln (deutsch und tschechisch) eine bewegte Periode der Stadtgeschichte Brünns dargestellt, einer spannenden Zeit, die sie von der ummauerten, mittelalterlich geprägten Stadt zu einer modernen Großstadt von europäischem Rang und zu einer vorbildlichen Schul- und Hochschulstadt werden ließ. Zur Ausstellungseröffnung im Stuttgarter Rathaus war auch die Landesvorsitzende der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (UdVF) Baden-Württemberg sowie des Bundes der Vertriebenen Baden-Württemberg, Stadträtin Iris Ripsam MdB a.D., gekommen, die in ihrer Rede ihr persönliches Verhältnis zu Brünn beleuchtete. So besuchte die CDU-Kommunalpolitikerin schon zweimal mit einer Stuttgarter Delegation die Partnerstadt der baden-württembergischen Landeshauptstadt und fühlt sich mit der südmährischen Metropole sehr verbunden.

Der Bundesvorsitzende der BRUNA, Dr. Rudolf Landrock, führte in die Ausstellung ein, die anhand der Brünner Bürgermeister zwischen 1850 und 1918 die vielen Gemeinsamkeiten die das Zusammenleben von Deutschen und Tschechen prägten, aufzeigt, dessen gemeinsames Streben für Brünn und für seine Bewohner zu einer rasanten Entwicklung der Stadt zu einer der modernsten Industriestädte Mitteleuropas der damaligen Zeit führte.

Die Ausstellung, die vom Heimatverband der vertriebenen deutschen Brünner in der Bundesrepublik Deutschland, der BRUNA, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sprach- und Kulturverein (DSKV), Brünn, erarbeitet wurde, war bis zum 8. August 2019 im Erdgeschoss des Stuttgarter Rathauses zu sehen.

Foto(Helmut Heisig): CDU-Stadträtin Iris Ripsam MdB a.D., Landesvorsitzende der UdVF Baden-Württemberg und Dr. Rudolf Landrock, Bundesvorsitzender der BRUNA.

Sudetendeutscher Treff auf dem Stuttgarter Weindorf

(Foto: Helmut Heisig) Linke Reihe: SL-Landesorganisationsleiter Bruno Klemsche, Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch MdL, CDU-Generalsekretär Manuel Hagel MdL, CDU-Regionalrat Jochen Lehmann. Rechte Reihe: der stellvertretende OMV-Vorsitzende Christoph Zalder, der CDU-Landtagsabgeordnete Konrad Epple und der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz-und Spielkreise e.V. und des Landesverbandes der Heimat-und Trachtenverbände in Baden-Württemberg e.V., Reinhold Frank.

Die Landesgruppe Baden-Württemberg der Sudetendeutschen Landsmannschaft hatte wieder zum Treff auf das Stuttgarter Weindorf eingeladen um in ungezwungener Atmosphäre sich zu begegnen und auszutauschen. Unter den zahlreichen Gästen konnte der Landesorganisationsleiter der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, Bruno Klemsche, dazu auch wieder zahlreiche politische Prominenz begrüßen, die in die Laube der „Alten Kanzlei“ gekommen waren, um mit den Sudetendeutschen ins Gespräch zu kommen. Neben der Staatsministerin Theresa Schopper (Grüne), Staatssekretärin für Ländlichen Raum, Verbraucherschutz und Landwirtschaft, Friedlinde Gurr-Hirsch MdL und dem baden-württembergischen CDU-Generalsekretär Manuel Hagel MdL, waren in diesem Jahr auch der stellvertretende Vorsitzende der Ost-und Mitteldeutschen Vereinigung der CDU/CSU, Christoph Zalder, und CDU-Regionalrat Jochen Lehmann erstmals bei den Sudetendeutschen.

Wieder mit dabei, waren der CDU-Landtagsabgeordnete Konrad Epple und die Leitende Ministerialrätin aus dem Innenministerium, Dr. Christiane Meis. Zeit für einen Plausch bei den Sudetendeutschen an diesem Nachmittag, nahmen sich aber auch der stellvertretende Landesvorsitzende des BdV-Baden-Württemberg, Hartmut Liebscher und der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise e.V. und des Landesverbandes der Heimat-und Trachtenverbände in Baden-Württemberg e.V., Reinhold Frank. Doch auch prominente Sudetendeutsche, wie die Bundesfrauenreferentin der Sudetendeutschen Lands-mannschaft, Gerda Ott, die Mitglieder der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Regine Löffler-Klemsche, Bruno Klemsche und Waltraud Illner, der Sprecher der Südmährer, Franz Longin MdL a.D., Professor Dr. Franz Effenberger, sowie der Musiker und Komponist Herbert Preisenhammer waren gekommen, um in gemütlicher Runde auf dem Stuttgarter Weindorf zu verweilen.

Helmut Heisig
-Sudetendeutsche Landsmannschaft-

Der Tag der Heimat hat Zukunft

Ministerpräsident Armin Laschet spricht bei Vertriebenen

„Menschenrechte und Verständigung – Für Frieden in Europa“: Unter diesem Leitwort kamen am 31. August 2019 zum 70. Mal viele deutsche Heimatvertriebene und Flüchtlinge, Aussiedler und Spätaussiedler aus ganz Deutschland sowie Angehörige der deutschen Minderheiten aus den Heimatgebieten in Berlin zum zentralen Auftakt zum Tag der Heimat des Bundes der Vertriebenen zusammen.

Als Festredner begrüßte BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius den Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet. Dr. Thies Gundlach, Vizepräsident des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland, sprach das geistliche Wort und Gedenken. Viele hochrangige Gäste aus der Politik und dem Diplomatischen Corps waren gekommen. Musikalisch untermalt wurde die Veranstaltung von den Potsdamer Turmbläsern unter Bernhard Bosecker sowie vom Chor des Deutschen Freundschaftskreises Broschütz (Brożec) im Oppelner Schlesien, „Brosci Chorus“, unter Ewa Magosz.

Wegweisende Charta

Bezug nehmend auf das diesjährige Motto, zeichnete Ministerpräsident Laschet die deutschen Vertriebenen in einem besonderen Spannungsfeld. So hätten zwischen dem Kriegsausbruch vor 80 Jahren, am 1. September 1939, und der Verkündung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen am 5. August 1950 nur elf Jahre gelegen. In diesen elf Jahren sei Europa von zwei Diktatoren aufgeteilt worden,

habe Deutschland einen schrecklichen Krieg begonnen, hätten zwölf Millionen Deutsche nach Flucht und Vertreibung im Nachkriegsdeutschland aufgenommen werden müssen – und hätten sich dennoch bereits 1950 mit ihrer Charta gegen Rache und Vergeltung, für den Wiederaufbau Deutschlands und für ein freies und geeintes Europa ausgesprochen.

Tag der Heimat in Schwäbisch-Gmünd

Die BdV/SL-Kreisgruppe Schwäbisch-Gmünd veranstaltet traditionell den Tag der Heimat. In diesem Jahr fand die Veranstaltung im Seniorenzentrum St. Anna statt.

Festredner war Klaus Hoffmann, SL-Landesobmann und stellv. Landesvorsitzender des BdV Landesgruppe Baden-Württemberg.

Unter den Gästen begrüßte Frau Mai für den erkrankten Kreisvorsitzenden Lehnert die Gäste. Unter ihnen der Landtagsabgeordneten Dr. Stefan Scheffold (CDU) sowie den Baubürgermeister der Stadt Schwäbisch-Gmünd Julius Mihm.

unseren Geburtstagskindern und Jubilaren:

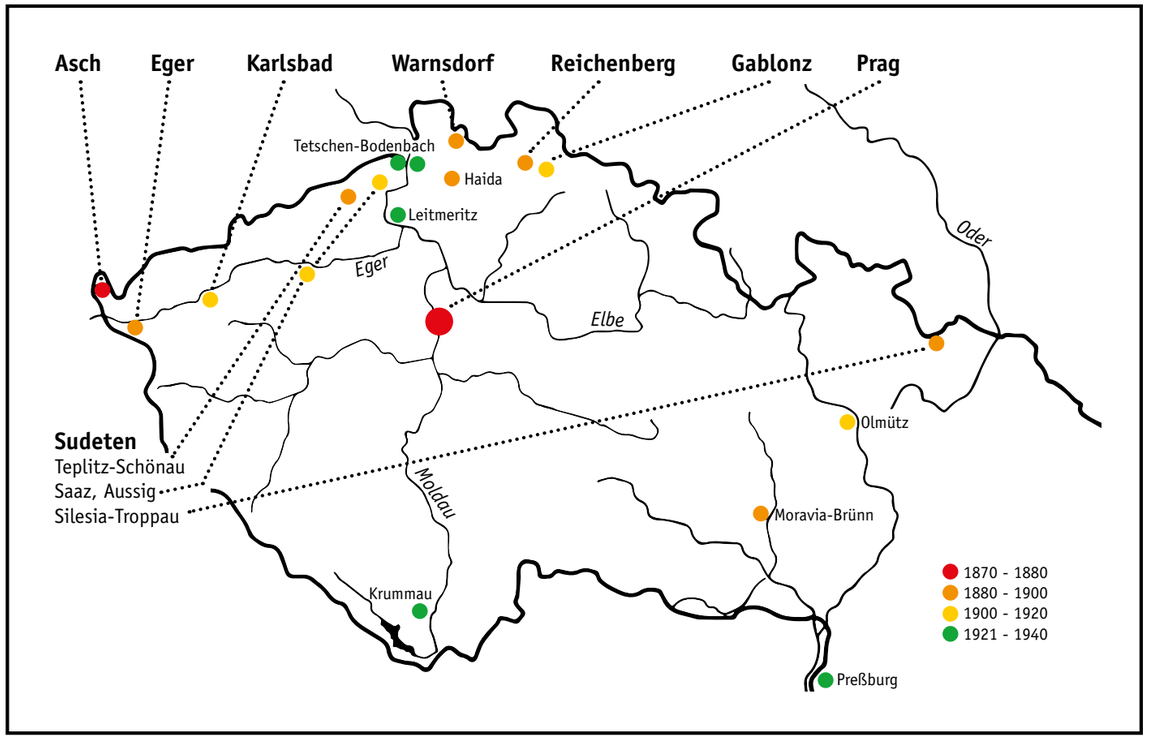
zum 90. Geburtstag
Dr. Herwig Praxl, Stuttgart,

zum 85. Geburtstag
Dr. Kurt Scholze, Scwäbisch ,Gmünd
Arnold Tölg, Bad Liebenzell

zum 80. Geburtstag
Ilse Panhans, Sigmaringen
Josef Scherhaufer, Heidelberg

zum 75. Geburtstag
Prof. Birgit Keil, Stuttgart
Heinz und Ilse von Freyburg, Heilbronn

Gründung von Alpenvereins-Sektionen in den Sudetenländern, Mähren, Sudetenschlesien)



Der Landesobmann hat das Wort

Liebe Landsleute, liebe Freunde, liebe Leserinnen und Leser,

Menschenrechte und Verständigung – Für Frieden in Europa, so lautet das Motto des diesjährigen Tag der Heimat, des BdV – Bund der Vertriebenen, Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e.V.

In diesem Leitwort des Jahres 2019 sind zwei der wesentlichen Grundlagen der Arbeit der Sudetendeutschen Landsmannschaft vereint.

Auf Einladung des BdV Kreisverbandes Schwäbisch Gmünd hielt ich dort in diesem Jahr die Gedenkrede. In Vertretung von Oberbürgermeister Arnold war Bürgermeister Mihm gekommen und hielt ein Grußwort. Neben dem Dank und der Anerkennung für die geleistete Arbeit in den letzten sieben Jahrzehnten hatte er persönliche Eindrücke mitgebracht. Eindrücke vom Brünner Friedensmarsch, bei dem er selbst mitlief und erleben konnte, wie sich in der Tschechischen Republik Dinge verändern. Denn der Brünner Friedensmarsch war eine Initiative Brünner Studenten, die vom damaligen Oberbürgermeister der Stadt Brünn, Petr Vokřál, aufgegriffen und unterstützt wurde. So fand 2015 erstmals der „Brünner Friedensmarsch“ von Pohrlitz in Südmähren nach Brünn/Brno – also in entgegengesetzter Richtung wie der Brünner Todesmarsch 1945, bei dem 35.000 Deutsche vertrieben wurden und 8.000 dabei den Tod fanden, statt. Der Brünner Friedensmarsch ist ein großartiges Zeichen der Verständigung.

Menschenrechte wurden am Ende und nach dem Zweiten Weltkrieg verletzt. Millionen Deutscher wurden vertrieben, entschädigungslos enteignet, zur Zwangsarbeit verpflichtet, getötet. Heute, im Jahr 2019 zeigt der Blick auf Geschichte und Gegenwart, dass sich Menschenrechtsverletzungen am ehesten durch gute, nachbarschaftliche Beziehungen auf allen nur denkbaren Ebenen verhindern lassen. Ein Europa der Menschenrechte auf der Basis von Wahrheit und Verständigung ist und bleibt Auftrag der deutschen Vertriebenen seit der Charta der deutschen Heimatvertriebenen im Jahr 1950. Daher leisten wir mit unserem Engagement für die Einhaltung der Menschenrechte und für die Verständigung zwischen den Staaten einen wichtigen Beitrag für Frieden in Europa. Die damit verbundene Vorbildfunktion wird in Zeiten spaltender nationalistischer Tendenzen überall auf der Welt, aber auch bei uns in Europa, immer wichtiger.

Vergessen wir nie: Unser heutiges Europa und auch die EU haben wir gemeinschaftlich, in einer nun schon Jahrzehnte währenden, grenzüberschreitenden Kraftanstrengung auf und aus dem Trümmerfeld des Zweiten Weltkrieges und des kommunistischen Unrechtes errichtet. Auch die deutschen Heimatvertriebenen und Flüchtlinge, Aussiedler und Spätaussiedler haben daran von Beginn an mitgearbeitet. Der europäische Einigungsprozess – ein wichtiges Ziel aus unserer Charta von 1950 – hat die Vertriebenen der Heimat wieder näher gebracht. Frieden und Freiheit in Europa, wodurch dies ermöglicht wurde, werden immer kostbarer angesichts der weltweiten Konfliktherde.

„Denn Europa ist heute, 80 Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkriegs, ein weltweit einzigartiger Raum des Friedens, der Sicherheit und des Wohlstands“. Mit diesen Worten hat Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel am 9. April beim Jahresempfang des BdV kurz und bündig auf den Punkt gebracht, warum Europa nicht zur Disposition stehen kann.

Unser Einsatz für das Friedens- und Freiheitsprojekt Europa sowie für das über

Grenzen hinweg Verbindende wird also weithin wahrgenommen und dient anderen als Vorbild. Das stimmt dankbar und zeigt: Es lohnt sich, diesen Weg weiter zu gehen.

In den vergangenen Jahren hat sich eine breite Verständigungsarbeit etabliert. Diese gilt es engagiert weiter zu verfolgen. Die Sudetendeutsche Frage ist bis heute nicht beantwortet. Lasen wir aber nicht nach in unseren Bemühungen Antworten zu finden. Unser Eintreten gegen Menschenrechtsverletzungen und unsere Verständigungsaktivitäten wird wahrgenommen. Anders sind manche Reaktionen aus der Tschechischen Republik nicht zu erklären. Diese Verständigungsarbeit kann jedoch nur gelingen, wenn wir gemeinsam daran arbeiten. Gemeinsam mit Ihnen sowie allen unseren Mitstreitern in den Landes-, Kreis- und Ortsgruppen. Und zusammen mit den sudetendeutschen Vereinigungen im Land, die herausragendes leisten, Ihnen allen möchte ich meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Ihre ehrenamtliche Arbeit sowie das Engagement der zahlreichen Mitglieder bleiben Grundpfeiler unserer Landsmannschaft. Aus der Solidarität unserer Verbandsstruktur erwächst uns eine starke Stimme!

Ihr Klaus Hoffmann
Landesobmann

„Ein Europa der Menschenrechte auf der Basis von Wahrheit und Verständigung ist und bleibt Auftrag der deutschen Vertriebenen“

Der Altvaterturm: Ein Denkmal mit Zukunft

Von Robin Kraska – Ostthüringer Zeitung

Es gehe nicht um Rache und Revanchismus, sondern um Verständigung und Gedenken, sagt Willi Rimpl am Sonntag. Der 78-Jährige ist Mitglied im Altvaterturmverein und führt Besucher durch die Ausstellungen zu Flucht und Vertreibung, speziell der Sudetendeutschen, sowie der Regionalgeschichte mit jahrzehntelanger Grenzlage. „Unser Credo lautet Verständigung! Wir wollen sachlich und geschichtlich verbürgt an das Schicksal der nach dem zweiten Weltkrieg Heimatvertriebenen erinnern. Ein Thema, das politisch noch nicht aufgearbeitet ist“, sagt er. Der Verein mit Sitz im mittelhessischen Ehringshausen betreibt den 2004 eingeweihten Aussichtsturm auf dem Wetzsteingipfel nahe Lehesten und lud am Wochenende im 15. Jahr des Turmbestehens zum 16. Altvaterturmfest ein. „Es wird immer schwieriger, etwas zu organisieren, weil uns die Generation, die es selbst miterlebt hat, natürlich nach und nach verlässt“, sagt Rimpl. Die Besucherzahl schätzt er an beiden Tagen auf rund 200, darunter viele Senioren, Zeitzeugen und einige der 240 Vereinsmitglieder, aber auch junge Menschen. Zum Auftakt am Samstag zog die Ausstellung vierer Saalfelder Gymnasiastinnen über Architekt Hanns Hopp vom Saalfelder Klinikum auf den Altvaterturm um. Hier soll sie für mindestens vier Wochen zu besichtigen sein.

Ebenfalls neu im Haus und gleichfalls einen Monat zu sehen ist die Wanderausstellung „Die Sudetendeutschen“ von Gerda Ott, Vorstandsmitglied der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Baden-Württemberg. Großformatige Karten und Schautafeln verdeutlichen historische deutsche Siedlungs- und Sprachgebiete in Böhmen, Mähren und Schlesien, Fluchtbewegungen und Hintergründe der Vertreibung. Bernhard Weese ist seit zehn Jahren Vorsitzender des Altvaterturmsvereins, sein heute 90-jähriger Vater musste seine Heimat in den Sudeten nach dem Krieg verlassen und ließ sich im Hessischen nieder, daher der Vereinssitz. „Wir befinden uns hier an einem lebendigen Begegnungsort für Ost und West und alle Generationen, der für viele Themen offen ist“, sagt Weese. Letztes Jahr habe die Grundschule Lehesten einen Projekttag zu Elisabeth von Thüringen in der Elisabethkapelle im Turmfuß veranstaltet. „Warum auch nicht? Wir honorieren das Schicksal der Vertriebenen und gedenken ihrer. Gleichzeitig ist es ein Ausflugsziel, wo man Spaß hat und gelacht wird“, sagt der 54-Jährige. Ein naheliegendes Problem des Vereins sei freilich der natürliche Mitgliederschwund. „Über die Hälfte ist älter als 80 Jahre, jedes Jahr verlieren wir ungefähr zehn Prozent“, sagt Weese. Sein Wunsch ist, mehr junge Leute für die Sache zu gewinnen, gerne auch noch mehr lokale Akteure. Künftig werde sich deswegen auch das Altvaterturmfest verändern müssen, vielleicht etwas kleiner werden oder nur noch am Sonntag stattfinden.

Was jedoch keine Visionen ausschließt: „Uns schwebt eine Überdachung der Freiluftbühne vor“, gibt Weese einen Ausblick. „Sie müsste transparent sein, damit man den Turm noch sieht. Wir sind in der Planungsphase.“

Geplant war auch ein zweites Gebäude mit Übernachtungsmöglichkeiten. Diese Idee läge aber auf Eis.

Bernhard Weeses grundlegendes Ziel ist jedoch klar: „Ich will, dass sich der Turm eines Tages selbst trägt, damit mein Nachfolger etwas übernimmt, an dem er Freude hat.“

Neues Quartier und viel Kultur

Bönnigheim liegt eingebettet zwischen Wald, Wiesen und Weinbergen. Die Stadt lockt mit vier ungewöhnlichen Museen.

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft unterhält in Bönnigheim ein reges Vereinsleben.

Die Erinnerung wachhalten, das will die Sudetendeutsche Heimatstube. In der Heimatstube der Sudetendeutschen Landsmannschaft kann man die mehr als 800 Jahre alte Geschichte der Volksgruppe nachvollziehen. Trachten und Dokumente zeigen Vertreibung und Eingliederung.

Klaus Hoffmann möchte Bürgermeister werden

Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft bewirbt sich um Bürgermeisterposten in seiner Heimatgemeinde

Der in Karlsruhe geborene und in Bad Herrenalb wohnende Klaus Hoffmann hat am Samstag, 10. August 2019, um 0:01 Uhr seine Unterlagen in den Briefkasten des Rathauses Bad Herrenalbs (rund 7.500 Einwohner) geworfen und sich damit als erster um das Amt des Bürgermeisters (Wahl: 20. Oktober2019) beworben.

Seit 2006 lebt Hoffmann mit seiner Familie in Baden-Württemberg, seit 2008 mit kurzer Unterbrechung in Bad Herrenalb.

Von 2012 bis 2014 war er stellvertretender Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft – Landesgruppe Baden-Württemberg, ehe er im Jahr 2014 zu deren Landesobmann gewählt wurde. Er hat sich in Baden-Württemberg und seinem Wohnort Bad Herrenalb sehr gut eingelebt. Seine Familie und er fühlen sich in der Schwarzwaldstadt sehr wohl.

Das war auch der Grund warum er sich im Frühjahr zu einer Kandidatur im Gemeinderat entschied. Zwar steht er der CDU nahe, hat aber kein Parteibuch. Dennoch entschied er sich für eine Kandidatur auf deren Liste. Am 26. Mai 2019 wurde er tatsächlich zum Gemeinderat gewählt. Er versteht sich aber als Kandidat für alle Bürgerinnen und Bürger und über alle Parteigrenzen hinweg, der die Zukunft Bad Herrenalbs gestalten möchte.

„Bad Herrenalb ist eine lebens- und liebenswerte Stadt im Schwarzwald mit besten Verbindungen in die Rheinebene, in den Enzkreis und das Murgtal. Für und mit den Bürgerinnen und Bürgern möchte ich die Potentiale weiter ausschöpfen. Handel, Gewerbe und Dienstleistung gilt es zu bewahren und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus müssen neue Ideen zugelassen und umgesetzt werden. Zusammen mit den Leistungsträgern möchte ich ein nachhaltiges Tourismuskonzept entwickeln, um die Wertschöpfung zu erhöhen und das positive Image von Bad Herrenalb weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannter zu machen."

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft – Landesgruppe Baden-Württemberg wünscht ihm viel Erfolg für seine Bewerbung.

Hintergrund-Informationen:
Klaus Hoffmann hat sich in Karlsruhe und der Region als ausgewiesener Tourismusfachmann einen Namen gemacht, zudem kann er auf eine erfolgreiche berufliche Karriere mit großer Expertise in Verwaltung, Buchhaltung, Personal und Organisation verweisen. Viele Jahre war er als kaufmännischer Leiter, Prokurist und Geschäftsführer in Unternehmen im gesamten Bundesgebiet tätig. Dabei hat er für Familienunternehmen ebenso gearbeitet wie für internationale Konzerne. 2006 folgte er einem Ruf der Karlsruher Messe und Kongress GmbH als Prokurist, ehe er dort 2008 zum Geschäftsführer berufen wurde. Im Jahr 2014 wurde die KTG Karlsruhe Tourismus GmbH neu gegründet, die er seither erfolgreich führt.

Aschenhütte in Bad Herrenalb

Trubel im Gaistal in Bad Herrenalb

Herrlich gelegen im Gaistal in Bad Herrenalb im Nordschwarzwald bietet die Aschenhütte einen idealen Standort für Freizeiten aller Art.
Zum Gedankenaustausch traf sich Landesobmann Klaus Hoffmann, auch in seiner neuen Funktion als stellvertretender Landesvorsitzender des BdV mit dem Hauptverantwortlichen der Aschenhütte, Hartmut Liebscher.
Der vielen als Vorsitzender der DJO – Deutsche Jugend in Europa bekannte Hartmut Liebscher führte durch die teilweise neu hergerichteten Räume, berichtete über die erwartete Ankunft von 50 peruanischen Jugendlichen, die in der Aschenhütte Quartier bezögen, um dann die nächsten Monate in Gastfamilien in ganz Deutschland ihre Sprach- und Kulturkenntnisse aufzufrischen.
Hartmut Liebscher erklärte auch die bestehenden Sorgen wegen der aktuellen Parktplatzsituation und dem notwendig gewordenen Austausch der Heizungsanlage.

Kontakt
Ferienheim Aschenhütte
djo-Jugendbildungsstätte
Aschenhüttenweg 44
76332 Bad Herrenalb

71. Bundestreffen der Südmährer in Geislingen

Eine Mahnung für die Zukunft

Das 71. Bundestreffen der Südmährer begann offiziell mit einer Lobeshymne auf Franz Longin. Der Sprecher der Südmährer übe dieses Amt seit nunmehr 40 Jahren aus, erklärte Reinfried Vogler, zweiter Vorsitzender des Südmährerbunds, am frühen Samstagabend in der Jahnhalle in Geislingen. Was Longin geleistet habe, sei einzigartig. Für seine Verdienste hätte man ihm nur zu gerne eine Auszeichnung verliehen, so Vogler. Allein: Longin habe schon alle Ehrungen, die man vergeben könne, inklusive des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich – die höchste Auszeichnung, die Ausländer (!) bekommen können. „Deshalb sprechen wir dir unseren von Herzen kommenden Dank dafür aus, wie du dich stets für uns eingesetzt hast", sagte Vogler.
Franz Longin, der im Anschluss die (Ehren-)Gäste begrüßte, bekannte gerührt, dass ihm ein Musikstück zwischen durch nun doch recht gewesen wäre, um sich sammeln zu können. Er bedankte sich bei allen Teilnehmern und Engagierten: „Würden wir nicht diese Basis haben, würden wir im luftleeren Raum turnen."

„Würden wir nicht diese Basis haben, würden wir im luftleeren Raum turnen."

Erinnerung an schwere Zeiten

Der offizielle Auftakt des Bundestreffens machte eines ganz deutlich: Dass da Menschen zusammenkommen, die sich sehr nah stehen, die über Jahrzehnte enge Freunde geworden sind und die mit Freude und Stolz ihre Traditionen bewahren.
Auch wenn sie nicht mehr zu Tausenden nach Geislingen kämen, sagte der Geislinger Oberbürgermeister Frank Dehmer, sei ihm doch bewusst, dass die Teilnehmer Strapazen auf sich nähmen, um in die Fünftälerstadt zu gelangen. Seit 66 Jahren sei Geislingen Patenstadt der Südmährer – die Patenschaft sei lebendig und werde auch in Kontakten etwas zu tschechischen Schülern gepflegt. In Anspielung auf Udo Jürgens` Lied sagte Dehmer: „Auch für uns ist mit 66 noch lange nicht Schluss."
Aus Wien kam ein Reisebus mit 35 Landsleuten.

Bildungsseminar in Komotau

Landesversammlung der deutschen Vereine in Tschechien 6.- 8. September 2019

Das deutsch-tschechische Begegnungszentrum in Komotau (Chomutov) des Vereines Bund der Deutschen Region Erzgebirge und sein Vorland lud gemeinsam mit der Landesversammlung (LV) zu dem Bildungsseminar nach Komotau ein.
Der Präsident der LV, Martin Dzingel begrüßte gemeinsam mit der Vereinsvorsitzenden Emma Laubrová am Freitag, den 6. September kurz nach 17 Uhr die Anwesenden. Das Thema des diesjährigen Seminars wurde „Zukunftsorientierte Verband – und Nachwuchsarbeit" gewählt. Gefördert wurde diese Maßnahme von dem Landesverband der Sudetendeutschen Landsmannschaft aus Baden Württemberg. Nach der Vorstellungsrunde begann die Projektbesprechung. Der ganz besondere Gast unter den Anwesenden war Dr. Jiří Vidím, der am 19. August zum neuen Vorsitzenden des Kulturverbands gewählt worden war. In drei Arbeitsgruppen wurde ein Verbesserungsfeedback besprochen: die Seminarteilnehmer trugen dann ihre Ideen vor, die am nächsten Tag bearbeitet wurden.

Interessanter Jonas

Jonas Richter, ifa-Kulturmanager bei der LV, startete das Samstagprogramm mit der Vorstellung der geplanten Projekte vor allem in der Jugendarbeit. Im weiteren Verlauf wurde ein Musterprojekt für 2020 vorgestellt und Details mit Empfehlungen besprochen. Neu ist in den Anträgen, dass alle Kosten in nur drei Kostengruppen zusammengefasst sind. Noch vor dem Mittagessen eröffnete Martin Dzingel das große Thema: Verbesserungsvorschläge für die Arbeit der dt. Vereine: „Wir werden uns mit dem Thema sehr schnell beschäftigen um ein Projekt ausarbeiten zu können". Ein großes zukunftsorientiertes Thema, welches in der nächsten Zeit sehr viel Zeit in Anspruch nehmen wird. Auch das Thema Landes-Echo wurde noch vor dem Mittagessen angeschnitten. Nach dem Mittagessen ging es zur Exkursion: nach Kaaden (Kadaň) und Postelberg (Postoloprty), wobei der Toten vom 4. März 1919 in Kaaden und der Opfer vom Pogrom zwischen dem 3. und 7. Juni 1945 auf dem Kasernengelände in Postelberg gedacht wurde. Der Sonntag gehörte noch der Seminarevaluierung und Bewertung der Ergebnisse.
Måla Richard Šulko

Hohe Auszeichnungen für unsere verdienten Landsleute

Goldene Ehrennadel für Waltraud Illner und Ilse von Freyburg.

Am Tag der Heimat 2019 am 15. September verlieh der Bund der Vertriebenen, vereinigte Landsmannschaften die Goldene Ehrennadel. Die Ehrung wurde durch die Landesvorsitzende Iris Ripsam vorgenommen, die in ihrer Laudation die Verdienste unserer beiden Vorstandsmitglieder besonders hervorhob.

Wenzel-Jaksch Gedächtnispreis an den früheren baden-württembergischen Innenminister Reinhold Gall verliehen

Die SPD-Landtagsfraktion hat bei ihrem 12. Empfang für Heimatvertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler Persönlichkeiten und Organisationen geehrt, die sich für die Versöhnung mit den osteuropäischen Nachbarn einsetzen. Vor 200 Gästen aus Gesellschaft, Verbänden und Politik zeichneten Fraktionschef Horst Arnold und der vertriebenen politische Sprecher Volkmar Halbleib am 7. Juli im Bayerischen Landtag den früheren Innenminister von Baden-Württemberg, Reinhold Gall, als „Brückenbauer“ aus.

Reinhold Gall, der keinen persönlichen oder familiären Vertriebenenhintergrund besitzt, hat sich dafür eingesetzt, besonders Jugendliche für die Geschichte der Vertriebenen zu interessieren. Ausgezeichnet wurde Gall auch von der Seligergemeinde, der Gesinnungsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten: Deren Co-Vorsitzender Albrecht Schläger hielt anlässlich der Verleihung des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises an Gall die Laudatio. Auch in seiner aktuellen Funktion als parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Landtagsfraktion Baden-Württemberg widme Gall sich in herausragender Weise den Kontakten und Begegnungen mit Ungarn, Rumänien, der Slowakei und Tschechien. Gall warb in seiner Dankesrede intensiv dafür, weiter den Kontakt zu suchen und ihn aufrecht zu erhalten. „Brücken sind besser als Gräben, Reden besser als Schweigen.“

Sprecher Franz Longin erhält Goldenes Ehrenzeichen der Republik Österreich

Franz Longin (mit der Auszeichnung in Händen) im Kreise seiner Landsleute. (Bild: C. G. Spinka Grech)

Das heurige Kreuzbergtreffen der Südmährer in Kleinschweinbarth hielt eine höchst freudige Nachricht bereit: Franz Longin, seit 1979 (!) Landschaftsbetreuer und Sprecher aller Südmährer, erhielt im Anschluss an die Hl. Messe von VLÖ-Generalsekretär Ing. Norbert Kapeller das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich überreicht. Der 1933 in Wenkerschlag in Neuhaus geborene musste, wie viele andere auch, im vollen Bewusstsein als 12-Jähriger Entrechtung, Vertreibung und den Verlust von geliebten Menschen und der unwiederbringlichen Heimat miterleben. Dieses Ereignis prägte ihn zeitlebens und bestimmte auch abseits seines Berufes als Steuerberater und Wirtschaftsprüfer all sein Handeln und Tun.

Eva Habel erhält Bundesverdienstkreuz Eva Habel setzt sich seit 2008 für das Wohlergehen der Roma-Minderheit in der Region Nordböhmen ein. Vor mehr als zehn Jahren hat sie ihre Zelte in Bayern abgebrochen – sie war in München für die SL tätig - und machte sich die Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus sozial benachteiligten Verhältnissen zur Lebensaufgabe. Für ihre Verdienste erhielt sie in der Deutschen Botschaft Prag das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Veranstaltungen

Oktober 2019

Do, 03. Egerländer Gmoi Stuttgart **Turmfest am Burgholzhof**

Sa, 05. Südmährerbund, **39. Tag der Begegnung**, Geislingen (10.00 Uhr)

So, 06. Egerländer Gmoi Ditzingen-Gerlingen-Höfingen **70 Jahre Egerländer Gmoi Ditzingen** Stadthalle Ditzingen

So, 06. Regionalgruppe Sudeten in der DAV-Sektion Schwaben **Familiengruppe** Heslacher Blaustrümpflerweg

Sa, 12. Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart Weg- Zeichen zu Aufbruch und Verständigung **Künstlerisch-religiöse Exkursion zu frühen Werken Otto Herbert Hajeks**

So, 13. DJO – Deutsche Jugend in Europa, LV Baden-Württemberg. **27. Europäisches Volksmusikkonzert** Stadthalle Korntal (17.00 Uhr)

So, 13. Egerländer Gmoi Stuttgart **Gmoinachmittag** Stuttgart, Haus der Heimat

Fr/So,18./20. Moravia Cantat **Probenwochenende** Ehningen

Sa, 20. Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel „bia kaima houssn“, „wir kommen zu Besuch“ und laden Sie liebe Freunde zum **heimatlichen Nachmittag** mit ratschen und erzählen ein Aalen-Fachsenfeld, Wischauer Begegnungszentrum

Sa/So, 26/27. Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg „70 Jahre Ackermann-Gemeinde in der Erzdiözese Freiburg“ 25 Jahre Partnerschaft mit Christen der Diözese Pilsen **Jubiläumsveranstaltung in St. Bernhard** Rastatt

November 2019

Fr/So, 08/10. Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel **Wochenendtreffen**, Iglauer Singkreis Süd Aalen

Sa, 09. Egerländer Gmoi Stuttgart: **Gmoiabend - Kraut und Roubn Stuttgart**, Haus der Heimat, 17.00 Uhr

Sa, 10. Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg **Diözesantag der Ackermann-Gemeinde mit Diözesanwahlen** Bildungshaus St. Bernhard, Rastatt

So, 10. Regionalgruppe Sudeten in der DAV-Sektion Schwaben Familiengruppe Gänse-Besen „Sankt Martin“

Fr, 15. Sudetendeutsche Landsmannschaft LG Baden-Württemberg **Wahlversammlung zur Bundesversammlung Stuttgart**, Haus der Heimat, 10.00 Uhr

Fr, 15. Sudetendeutsche Landsmannschaft LG Baden-Württemberg **Herbst-Gesprächrunde Stuttgart**, Haus der Heimat, 14.00 Uhr

Fr/So, 15./17. Moravia Cantat **Probenwochenende** Ehningen

Sa, 16. Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgs-Verein **Traditionelles Wurstfülle-Essen mit musikalischer Umrahmung**, Vorträgen in Heimatlicher Mundart Altes Evangelisches Gemeindehaus, Alleenstr. 116, Kirchheim/Teck

Do, 21. Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel **„Allerheiligen und andere Trauertage im November“** Basteln mit Kindern der Grundschule Fachsenfeld Ute Soutschek Aalen-Fachsenfeld, Wischauer Begegnungszentrum

Do, 21. Regionalgruppe Sudeten in der DAV-Sektion Schwaben **Stammtisch** Stuttgart

Sa, 30. Sudetendeutsche Landsmannschaft KG Stuttgart **Jahresabschlussfeier mit Ehrungen** Stuttgart, Haus der Heimat

Dezember 2019

So, 01. Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg **Adventstreffen Zur heiligen Nacht – Krippen aus Baden und Böhmen Bildbetrachtungen**, Werner Tampe Karlsruhe

So, 01. Regionalgruppe Sudeten in der DAV-Sektion Schwaben Familiengruppe „Nikolausi“**Jahresausklang der Familiengruppe**

So, 01.od.08.12. Regionalgruppe Sudeten in der DAV-Sektion Schwaben Advent Bergwanderung im Bayerischen Alpenvorland

Sa, 07. Südmährerbund e. V **Vorstandssitzung**

Sa/So, 07./08. Chor der AG Sing-, Tanz- und Spielkreise **49. Stuttgarter Advents-Singen Stuttgart**,

Nikolaus-Cusanus-Haus (07.:16.00) und Liederhalle (08.:11.00 und 16.00)

Fr/So, 13./15. Moravia Cantat **Jahresabschluss** Ehningen

Sa, 14. Egerländer Gmoi Stuttgart **Gmoiweihnachtsfeier** Stuttgart, Haus der Heimat, 17.00 Uhr

Do, 19. Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel **Weihnachtsfeier mit Freunden** Aalen-Fachsenfeld, Wischauer Begegnungszentrum

Fr, 27.12.19/Do, 02.01.20 Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel Iglauer Singkreis **Wintersingwoche,** Bad Herrenalb-Aschenhütte

28.- 04.01.20 Walther-Hensel-Gesellschaft **Wintersingwoche** Jugendherberge Titisee-Neustadt/Rudenberg

„90 Jahre Sudetendeutsche Hütte“

Talfeier im Matreier Kesslerstadel

Am Freitag, den 19. Juli 2019 war es soweit. Das 90-jährige Jubiläum der Sudetendeutschen Hütte begann mit einer geschichtsbezogenen Talfeier im Kesslerstadel. Der ist Teil eines ehemaligen Bauernhofes, zentral am Kirchplatz in Matrei / Osttirol gelegen. Seine Bausubstanz stammt aus dem 16. Jahrhundert und seit 1988 steht das obere Geschoss als schön eingerichteter Veranstaltungsraum zur Verfügung. Für die Feier war der vordere Raumteil mit der neuen Jubiläumsfahne geschmückt.

Gerhard Wanke, der Leiter der Regionalgruppe Sudeten konnte bedeutende Gäste begrüßen. So die Tiroler Landeshauptmannstellvertreterin Ingrid Felipe, den Bürgermeister der Marktgemeinde Matrei, Dr. Andreas Köll, den Direktor der Nationalparkverwaltung Osttirol, DI Hermann Stotter, Anna Brugger, die Vorsitzende der OeAV Sektion Matrei und Dr. Wilhelm Schloz, ehemaliger Vorsitzender und bei der heutigen Feier Vertreter der DAV Sektion Schwaben. Dazu Hartmut Otto und Helmut Hainzlmeier, die Vertreter der Hüttenpaten, den DAV Sektionen Bad Hersfeld und Kelheim. Natürlich auch eine Reihe von Mitgliedern, die die weite Fahrt nach Matrei unternommen hatten.

Bei seiner Ansprache stellte – und beantwortete - Gerhard Wanke auch die Frage, warum die nicht ganz runde Zahl 90 gefeiert würde. Etwas verschmitzt legte er dar, dass vor einigen Jahrzehnten eine Gruppe damals junger Mitglieder besonders aktiv wurde und sukzessive Verantwortung für Sektion und Hütte übernahmen. Diese Gruppe hat jetzt das Alter von 70 bis 80 Jahren erreicht und befürchtet, in 10 Jahren vielleicht nicht mehr zur Hütte aufsteigen zu können. Die Regionalgruppe war deshalb einhellig der Meinung, das 90-jährige Jubiläum zu feiern. Wanke konnte auch ein Dankgeschenk – alkoholisch - an zwei Freunde aus der Einsatzgruppe der Hüttenarbeitswoche der Patensektion Bad Hersfeld überreichen. Der aktuelle Hüttenwart Hannes Edinger und die Sektion Schwaben bedankten sich besonders herzlich bei Hartmut und Heinrich, die in diesem Jahr besonders fleißig und gekonnt den Ausbau der alten Küche bewerkstelligt haben.

Es folgten die Grußworte, die alle den Pioniergeist der Erbauer und die Kraft und Einsatzbereitschaft der relativ kleinen Sektion Sudeten anerkannten und lobten, die Sudetendeutsche Hütte zu errichten und über Jahrzehnte zu erhalten und weiterzuentwickeln. Doch hatte jedes Grußwort noch eine individuelle weitere Komponente. Bürgermeister Dr. Köll betonte den persönlichen Aspekt, sein Großvater Florian Köll war der Erbauer der Hütte und der erste Hüttenwirt. Frau Felipe als für den Naturschutz zuständige Landesministerin lobte die ökologischen Prädikate der Hütte (z.B. Umweltgütesiegel) und bat darum, auf dieser Schiene weiter durchzuhalten und die Wichtigkeit des Naturschutzes immer wieder unter Beweis zu stellen. Dr. Schloz stellte eine Verbindung aus Gründerzeiten her, indem er darlegte, dass sich Johann Stüdl, der „Vater des sudetendeutschen Alpinismus“ und Theodor Harpprecht, der Gründer der Sektion Schwaben, auf dem Großglockner getroffen und danach immer wieder zusammengearbeitet haben. Zusätzlich freute sich Dr. Schloz, selbst engagierter Naturschützer im DAV Landesverband darüber, dass die Sektion Schwaben mit der Übernahme der Sudetendeutschen Hütte nun auch „ein Bein im Nationalpark Hohe Tauern hat“. Heiner Dreßler, Vorstandsmitglied der Regionalgruppe, verlas das Grußwort von Klaus Hoffmann, dem Landesvorsitzenden der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, der die Weitsicht des damaligen Sektionsvorstandes herausstellte, eine Weichenstellung für eine Hüttenzukunft mit Perspektive vorgenommen zu haben. Anna Brugger betonte die „Verwandtschaft“ mit der Bonn-Matreier Hütte, die ja zwei Jahre später vom gleichen Baumeister erbaut wurde. Zudem strich sie die Wichtigkeit der Sudetendeutschen Hütte und der sie umgebenden Dreitausender für die Wanderfreunde der Sektion Matrei heraus.

Die Feier hatte auch eine musikalische Seite. Zu Beginn und zwischen allen Rede- und Präsentationsbeiträgen spielte Michael Käsbauer jeweils ein alpines Stück meisterlich auf seiner Harmonika.

Klaus Svojanovsky, ehemaliger Vorsitzender der DAV Sektion Sudeten und heute Traditionsbeauftragter in der Regionalgruppe, hatte eine Präsentation zur bewegten Geschichte der Jubilarin erarbeitet. Gleich zu Anfang stellte er klar: Die Geschichte dieser Hütte ist eng mit der Entwicklung und dem Schicksal der sudetendeutschen Alpenvereinssektionen verbunden und nur in diesem Gesamtzusammenhang zu verstehen.

Der Vortrag hatte fünf Teile, die sich aus historischen Einschnitten ergaben.

•Früher Alpinismus und Sektionen mit den damaligen Hütten bis 1919

•1919 bis 1945 mit Bau der Sudetendeutschen Hütte 1929

•Situation nach der Vertreibung mit Rückgewinnung der Hütte 1959, bis 1977

•1977 Zusammenschluss zur DAV Sektion Sudeten

•Erweiterungsbau 1999 und anschließendes Hüttengeschehen bis heute

Zum Schluss dankte Klaus Svojanovsky all den Menschen, die von der Idee 1927 bis zur aktuellen Betreuung 2019 mit Herz, Verstand und Tatkraft die Sudetendeutsche Hütte erbaut, betreut und bis auf den heutigen Tag gepflegt und

entwickelt haben.

Die Patensektionen gaben dann noch bekannt, dass sie der Hütte eine Panoramatafel schenken werden, deren Standort jetzt am Jubiläumswochenende festgelegt wurde und deren Errichtung 2020 erfolgen soll.

Werner Friedel, der schon viele Jahre im Umfeld der Sudetendeutschen Hütte mit seinem Fotoapparat unterwegs ist, hatte für seinen Vortrag eine Bildfolge über die Hütte, viele der Anstiegs- und Verbindungswege und einige, teils wenig bestiegene, Gipfel des Hüttengebietes zusammengestellt und bot interessante, unterhaltsame und manchmal überraschende Blicke auf die Hütte, die nahe Gebirgswelt und von den Gipfeln zu eigentlich bekannten Landschaften. Er erntete damit bei manchen Perspektiven Erstaunen beim Publikum. Ein weiterer Schwerpunkt waren seine wunderbaren Aufnahmen der Gebirgsflora. Für diesen visuellen Ausflug wurde er mit einem herzlichen Applaus bedacht.

Gerhard Wanke dankte vor dem abschließenden „gemütlichen Ausklang“ der Feier allen Gästen für die herzlichen Grußworte, dem Musiker für sein hervorragendes Spiel und den beiden Referenten für ihre mit viel Liebe und reicher Kenntnis komponierten Vorträge. Er wies darauf hin, dass am nächsten Vormittag zur Hütte aufgestiegen wird, um das 90-jährige Jubiläum auch „vor Ort“ zu feiern, die neue beschriftete Jubiläumsfahne und das „Wappenblatt“ mit auf die Hütte zu nehmen und auch einige Touren zu unternehmen.

Klaus Svojanovsky

(gekürzt übernommen)

71. Sudetendeutscher Tag:

Pfingsttreffen 2020 wieder in Regensburg

Der Sudetendeutsche Tag 2019 in Regensburg war ein Pfingsttreffen der Rekorde - mit mehr Teilnehmern aus der Volksgruppe, mit mehr Gästen aus der Tschechischen Republik und mit mehr jüngeren Landsleuten als in den letzten Jahren. Die gute Stimmung in der Patenstadt unserer Volksgruppe und die große Ausstrahlung des Ereignisses im ganzen Donauraum ließ manche anfängliche organisatorische Schwierigkeit vergessen. Deshalb hat jetzt der Bundesvorstand der Sudetendeutschen Landsmannschaft beschlossen, das große Volksgruppentreffen auch im nächsten Jahr, vom 29. bis 31. Mai 2020, wieder dort abzuhalten und die Begegnung noch attraktiver zu gestalten.

Die historische Innenstadt soll mit einem zweiten und erweiterten Donau-Moldau-Festival noch mehr als bisher einbezogen werden, ebenso anstelle des Kolpinghauses das benachbarte und völlig neue Museum der Bayerischen Geschichte. Hauptveranstaltungsort bleibt aber am Samstag und am Sonntag die Donau-Arena, wo man bei der Gestaltung die Erfahrungen von 2019 berücksichtigen wird. Ein buntes Programm mit hochkarätigen Mitwirkenden ist in Vorbereitung.

Volksgruppensprecher Bernd Posselt lädt jetzt schon dazu ein: „Als einer der kulturellen Mittelpunkte Mitteleuropas lockt unsere traditionelle Patenstadt wieder mit ihrer Lebendigkeit und ihrer Vielfalt. Drei Tage lang werden wir als Sudetendeutsche das Gesicht der alten Reichs-, Universitäts- und Bischofsstadt prägen, die für uns und unsere böhmisch-mährisch-schlesische Wurzelheimat seit dem Mittelalter so viel bedeutet. Ich freue mich auf das Wiedersehen mit Ihnen allen und bitte Sie herzlich, möglichst viele Freunde, Bekannte und Familienangehörige mitzubringen, damit der Sudetendeutsche Tag 2020 noch größer und noch mehr wesentlich ein Fest aller Generationen wird.“

WIR TRAUERN UM **Theodor Blumrich** Weinsberg

Klaus Hoffmann mit Dr. Irfan Ortac

Staatsministerin Theresa Schopper dankt für die Ehrung des Landes Baden-Württemberg

Gedenktag der Jesiden

Der 3. August ist für die Jesiden weltweit ein Trauertag. An diesem Tag vor fünf Jahren hat im Nordirak der Völkermord an der ethnisch-religiösen Minderheit begonnen, die seit mehr als 800 Jahren dort beheimatet war. Die Terrormiliz „Islamischer Staat“ (IS) überfiel ihre Dörfer im Sindschargebirge. Die Dschihadisten erschossen tausende Männer, rekrutierten Jungen als Kindersoldaten, nahmen Frauen und Kinder mit und verkauften sie als Sklavinnen. Viele werden noch vermisst.

Zur Gedenkfeier in der Stuttgarter Liederhalle begrüßte der Präsident des Zentralrates der Êzîden in Deutschland e. V. Dr. Irfan Ortac unter den vielen Ehrengästen Staatsministerin Theresa Schopper, den Stuttgarter Oberbürgermeister Fritz Kuhn und Nobelpreisträgerin Nadia Murad. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft war durch deren Landesobmann Klaus Hoffmann vertreten.

Inzwischen ist der IS militärisch besiegt. Doch was aus den Überlebenden werde, interessiere weder die irakische Zentralregierung, kritisierten Jesiden. Vor dem Massaker lebten in der Region Sindschar rund 600 000 Jesiden, heute sind es nach Schätzungen zwischen 40 000 und 80 000. Etwa 300 000 Jesiden harren in Flüchtlingslagern im Irak und Syrien aus.

Baden-Württemberg hat 2015 und 2016 auf Initiative von Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) rund 1000 besonders schutzbedürftige Frauen und Kinder aufgenommen, 100 fanden Zuflucht in Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Um weiteren Opfern zu helfen, fördert Baden-Württemberg in der nordirakischen Stadt Dohuk den Aufbau eines Instituts zur Ausbildung von Traumatherapeuten. Zudem unterstützt das Land Entwicklungsprojekte, die Flüchtlingen beispielsweise Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten bieten sollen. Für sein Engagement erhielt Baden-Württemberg den Ehrenpreis des Zentralrats der Jesiden in Deutschland. Die Ehrung nahm Staatsministerin Schopper entgegen.

Nadia Murad hielt eine beindruckende Rede. Die 26-Jährige hatte bei dem Blutbad 2014 ihre Mutter und sechs Brüder verloren, sie selbst war verschleppt worden und konnte sich erst nach einigen Monaten befreien. Mit einem Sonderkontingent kam sie 2015 nach Baden-Württemberg. Mittlerweile engagiert sie sich als UN-Botschafterin für die Opfer von Menschenhandel und Sklaverei, 2018 wurde sie dafür mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

„Die Zukunft der Jesiden ist nicht in den Lagern zu suchen, sondern ausschließlich in ihrer Heimat“, mahnte der Zentralratsvorsitzende Irfan Ortac. Die Regierungen in Erbil und Bagdad zeigten wenig Interesse daran, dass die Vertriebenen aus den Flüchtlingslagern in ihre Dörfer zurückkehrten. Denn „politische Akteure vor Ort“ profitierten von den Flüchtlingen.

Liebe Leserinnen und Leser der „Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg!

Haben Sie für 2019 schon Ihre „Nachrichten“ bezahlt?

Der reguläre Bezugspreis beträgt 9,00 Euro im Jahr, die – wie sich jeder ausrechnen kann – bei weitem nicht ausreichen, um die „Nachrichten“ herzustellen und zu verschicken. Wir freuen uns deshalb sehr darüber, wenn Sie den Pflichtbetrag etwas aufrunden und unter dem Stichwort „Nachrichten“ an unser Konto

Landesbank Baden-Württemberg, IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLADEST

überweisen.

Dafür herzlichen Dank schon im Voraus

sagen Ihnen
Schriftleitung und Verwaltung

Impressum:
Ausgabe 3/2019, Oktober 2019
HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.
Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, lgst@sudeten-bw.de
Erscheinungsweise: Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember
Bezugsgebühr: Euro 9,00 pro Jahr

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535 IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLADEST
Für den Inhalt verantwortlich: Klaus Hoffmann (Adresse wie oben). Redaktionsschluss jeweils zum Ende des Vormonats.
Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.

Die Herausgabe der SL-Nachrichten wird aus Mitteln des baden-württembergischen Innenministeriums gem. § 96 Bundesvertriebenengesetz gefördert.
Bildquellen: Helmut Heisig, Sudetendeutsche Landsmannschaft, Klaus Hoffmann, Waltraud Illner, Klaus Svojanovsky, Spinkla Grech, Sulko, SPD-Bayern